

Pressedienst

Über den TanzSport	2
Wie wird man TanzSportler ?	3
Wie wird gewertet	4
Wertungskriterien	5
Meinungsforschung:	6
Aus der Geschichte	7
Österreichs größte Erfolge	8
Kleines Lexikon	10
Wie aus Tanzen ein olympischer Sport wurde	11
Recherche im Internet:	12

Dr. Johannes Biba,
Pressesprecher
Kochgasse 9/16
A-1080 Wien
Tel.: 01 / 402 80 70
Fax: 01 / 402 80 73
www.tanzsportverband.at
presse@tanzsportverband.at
dancesport@gmx.at

Über den TanzSport

Der **Österreichische TanzSport-Verband (ÖTSV)** ist Mitglied in der:

Österreichischen Bundes-Sportorganisation (BSO)	
International DanceSport Federation (IDSF).	

Die International DanceSport Federation **IDSF** ist anerkanntes Vollmitglied:

des Internationalen Olympischen Komitees (IOC)	
der Association of IOC-Olympic Recognized International Sports Federations (ARISF)	
der General Association of International Sports Federations (GAISF/AGFIS)	
der International World Games Association (IWGA)	

TanzSport-Verbände in **85 Ländern** auf **sechs Kontinenten** sind Mitglied der IDSF.
Somit sind rund **4 Millionen (!)** TanzSportler weltweit bei der IDSF registriert.

Der **TanzSport** gehört (um mit den Worten der Sportwissenschaften zu sprechen)
zu den **Präzisions-Sportarten**.

Genau vorgegebene Bewegungsabläufe müssen:

möglichst präzise, (hartes Training)
mit scheinbarer Leichtigkeit, (hohe Kondition)
mit vorgegebenem Tempo (somit objektivierbar)

ausgeführt werden.

Wem dies am besten gelingt, der ist Sieger. (sportliche Höchstleistung)

Die Grundlage, um den TanzSport einheitlich und klar bewertbar zu definieren und trainierbar zu machen, ist in Lehrbüchern niedergeschrieben.

Diese Bücher sind das "Einmaleins" des TanzSports auf der ganzen Welt. In ihnen sind die Figuren und die Grundtechnik beschrieben. Es ist genau angegeben, welcher Schritt mit dem Ballen, welcher mit der Ferse angesetzt werden muss, wie groß der Drehgrad ist, wie die Position der Partner zueinander sein muss, ob das Knie in einem bestimmten Punkt der Bewegung

gebogen, oder gestreckt sein muss, in welcher Position der Kopf zu sein hat, usw. ...

Die richtige Grundtechnik ermöglicht die optische Flüssigkeit und Natürlichkeit der Bewegung und verbietet klar jede Form von Akrobatik.

Jährlich finden auf nationaler und internationaler Ebene unzählige Kongresse und Schulungen zur Weiterbildung der Trainer und Wertungsrichter statt.

Wie wird man TanzSportler ?

Nur in einem TanzSport-Club (rd. 100 in ganz Österreich, 19 in Wien) erhält man Trainingsmöglichkeit und Startberechtigung bei Turnieren im In- und Ausland.

Um den Weg zum Staatsmeister leichter zu machen, gibt es ein Klassen-System. Man startet zunächst bei Turnieren in der D-Klasse. Bei jedem Turnier erhält man für jedes geschlagene Paar einen Punkt. Ein Beispiel: 20 Paare am Start, der Erstplatzierte erhält 19 Punkte, der zweitplatzierte 18, usw., und der Vorletzte 1 Punkt. Hat man genügend solcher Aufstiegsunkte gesammelt (je nach Disziplin und Klasse bis zu 140), steigt man in die nächst höhere Klasse, die C- Klasse auf. Dort beginnt das Punktesammeln von neuem. Dann kommt die B-, A-

und schließlich die S- (=Sonder) Klasse. Erst hier wird um den Einzug in die Nationalmannschaft und um den Titel des Staatsmeisters gekämpft.

In den Anfänger-Klassen D und C ist noch kein Frack und kein Turnierkleid notwendig. Es wird mit Hemd und Hose und einfachem Tanzkleid gestartet. So ist der Einstieg in den TanzSport kostengünstig.

Standard, Latein und Formation sind getrennte Disziplinen.

Man kann in nur einer, zwei, oder allen drei starten. Zusätzlich gibt es noch Kombinationsturniere, bei denen hohe Leistungen in Standard und Latein gefordert werden.

Wie wird man Staatsmeister ?

Es gibt im TanzSport vier Disziplinen: *Standard, Latein, Kombination* (dabei wird innerhalb eines Turniers Standard und Latein getanzt) und schließlich *Formation* (vorläufig nur in den Lateintänzen). Somit gibt es - gemäß Bestimmungen der Bundes-Sportorganisation - vier Staatsmeistertitel:

Staatsmeister in den Standardtänzen = Sieger der S-Klasse bei der Österr. Staatsmeisterschaft in den Standardtänzen.

Staatsmeister in den Lateinamerikanischen Tänzen = Sieger der S-Klasse bei der Österr. Staatsmeisterschaft in den Latein-Tänzen.

Staatsmeister in der Kombination über 10 Tänze = Sieger der Staatsmeisterschaft in der "Kombination".

Staatsmeister Formation: Siegerteam bei der Staatsmeisterschaft für Formationen.

Die Nationalmannschaft wird aus den ersten 6 Paaren bei der Staatsmeisterschaft in der jeweiligen Disziplin gebildet.

In den Altersklasse Schüler, Junioren, Jugend; "über 30", „über 45“ und „über 56“ werden Österr. Meisterschaften ausgetragen. Der Sieger ist "Österr. Meister".

Als Pilotprojekt gibt es eine „Österreichische Meisterschaft im Kür-TanzSport“

Die Ergebnisse der Österr. Staatsmeisterschaften:

Standard, 5.11.05, Finalisten:

1. Florian Gschaider / Manuela Stöckl (S)
2. Roman Mayer / Siret Siilak (St)
3. Vladimir Slon / Martina Friedl (W)
4. Bernhard Maier / Katharina Kurzthaler (O)
5. Christoph / Maria Santner (O)
6. Vadim Garbuzov / Kathrin Menzinger (N)

Latein, 2.4.05, Finalisten:

1. Vladimir Velez / Gabriella Bodocs (O)
2. Zufar Zaripov / Anna Tchemodourova (W)
3. Thomas Brei / Ekaterina Kozyreva (N)
4. Sergiy Georgiyev / Roswitha Wieland (W)
5. Vadim Garbuzov / Kathrin Menzinger (N)
6. Marvin Nigg / Claudia Ommascher (T)

Kombination, 30. 4.05, Finalisten:

1. Florian Gschaider / Manuela Stöckl (S)
2. Vadim Garbuzov / Kathrin Menzinger (N)
3. Gualtiero Cantalupo / Katya Dodeva (W)
4. Wilhelm Gabalier / Barbara Koitz (St)
5. Diethard Govekar / Regina Baier (S)
6. Armin Gerstbauer / Katharina Hochwind (O)

Formation Latein, 22.10.05, Finalisten:

1. Team „Hero“ / TSC HSV Zwölfaxing
2. Team „Gypsy“ / TSC HSV Zwölfaxing
3. Team „Alegria“ / ATK Wien Auhof
4. Team „Jungle“ / ATK U2 Rathaus Wien

Wie wird gewertet

Über Vorrunden-, Semifinale und Finale wird der Sieger wie folgt ermittelt:

In den Vorrunden und im Semifinale vergeben die Wertungsrichter so genannte "Marks" (Kreuze) an jene Paare, die sie in der nächsten Runde nochmals sehen wollen. Diese Marks werden verdeckt (also für Zuschauer und Paare nicht sichtbar) vergeben und nach jeder Runde addiert. Die Paare mit den meisten Marks (mindestens die Hälfte der startenden) steigen in die nächste Runde auf.

Im Finale wird nach Plätzen gewertet. Das heißt, die Wertungsrichter vergeben für jedes Paar, für jeden Tanz, einen Platz. "1" ist folglich die beste Wertung, "2" die zweitbeste, ...

Der Sieger wird nun nach dem Majoritätsprinzip (auch "Skating" genannt) ermittelt. Das heißt, das Paar, das die meisten "1" auf sich vereinen kann, ist Sieger.

Ein Beispiel:

Paar Nr.:	Bewertung	Platz
10	1 1 2 5 1 2 1	1. (weil Mehrheit von "1")
15	2 2 1 3 2 1 2	2. (weil Mehrheit von "2")
16	3 3 3 1 3 3 6	3. (weil Mehrheit von "3")

Wichtig dabei ist, dass die erhaltenen Wertungen nicht addiert werden, sondern, daß ausschließlich die Majorität zählt (vgl. in diesem Beispiel Paar 10 und Paar 15!).

Wertungskriterien

Die Wertungsrichter (bei int. Meisterschaften sind es neun; bei nat. Meisterschaften sieben, bei allen übrigen Turnieren fünf), müssen die Leistungen der einzelnen Paare nach fünf Aspekten vergleichen:

In der Einzeldisziplin gelten folgende Kriterien

- 1. Takt:** Dieses Wertungsgebiet ist allen anderen vorrangig. Das heißt, ein Taktfehler kann auch durch keine noch so gute Leistung auf einem der anderen Gebiete wettgemacht werden. Wer außer Takt tanzt, muß die schlechteste Wertung bekommen. Gleichrangig sind hingegen die folgenden Wertungsgebiete 2 bis 5.
- 2. Bewegungsablauf:** Er soll den bestehenden bewegungstechnischen Regeln und dem Charakter des Tanzes entsprechen.
- 3. Körperlinien:** Die Körperteile eines Partners, oder beider zusammen, bilden diese Linien. So unterscheidet man Armlinie, Schulterlinie, Kopflinie, Rückenlinie, Beinlinie und Seitenlinie. Diese Linien müssen klar erkennbar verlaufen und dürfen nicht gebrochen werden.
- 4. Schritt-Technik:** Sie besteht in der richtigen und für den jeweiligen Tanz typischen Durchführung der Fuß- und Beinbewegungen (= ob Schrittsatz mit Ferse oder Ballen erfolgt; gestrecktes oder gebeugtes Knie; etc.).
- 5. Gesamteindruck:** Dazu gehört u.a. rhythmisches Einfühlungsvermögen, Musikalität, Schwierigkeitsgrad und harmonische Ausführung des Figurenmateriale, Raumeinteilung, die Fähigkeit ausweichen zu können, ...

Grundregeln: Die Bewertung eines Paares beginnt mit der Einnahme der Tanzhaltung und endet mit der Beendigung des Tanzes durch die Musik, das heißt, der Wertungsrichter muß sein Resultat während der Dauer des ganzen Tanzes ständig überprüfen und - wenn erforderlich - ändern.

Bei der Bewertung sind allein die in dem betreffenden Tanz gezeigten Leistungen zu bewerten. Die Berücksichtigung von Titeln, früheren Leistungen und Leistungen in anderen Tänzen des Turniers ist unzulässig.

Bei den Formations-Bewerben gelten folgende Kriterien

Ziel einer Formationsdarbietung ist es, durch tanzende Paare abwechslungsreiche Bilder zu gestalten. In den einzelnen Tänzen darf aber nie deren Charakter und einschließlich der Übergänge der Eindruck einer geschlossenen tänzerischen Darbietung verlorengehen. Der Wertungsteil ist mit 4;5 Minuten vorgegeben. Inkl. musikalischem "Ein- und Ausmarsch" ist die Darbietung eines Teams mit 6 Min. limitiert. Bewertet wird:

1. Takt und rhythmische Gestaltung:

- ob alle Tanzsportler einer Formation im Takt tanzen;
- ob alle Tanzsportler einer Formation in ihrer Körperaktion übereinstimmend die tanztypische Rhythmik zeigen.

2. Ausführung der Choreographie:

- die Präzision der Linienführung in den Bildern: gerade Linien und Reihen, die Kreise sollen rund sein, Stand der Diagonalen im Raum, Spiegelgleichheit symmetrischer Bilder, Klarheit und Lesbarkeit unsymmetrischer Bilder;
- die Präzision der Linienführung in den Übergängen: Klarheit und Lesbarkeit der Übergänge zwischen den Bildern;
- die Abstände zwischen den Paaren bzw. Athleten;
- die Übereinstimmung der Körperlinien zwischen Paaren und Athleten;
- die Flächenaufteilung und Flächenausnutzung;
- die Stabilität der gedachten Mitte der Formation auf der Tanzfläche.

3. Tänzerische Leistung

Bewertet werden

- die Qualität der tanzspezifischen Bewegungen;
- der gezeigte Durchschnitt der individuellen tänzerischen Fähigkeiten.

4. Durchgängigkeit der tänzerischen Bewegung

- die Darbietung muß durchgehend getanzt werden;
- Übergang zwischen verschiedenen Tänzen: Vom ersten Takt an muß die neue Bewegungsart erkennbar sein;
- die tänzerische Bewegung soll nicht durch Gehen oder Laufen unterbrochen werden.

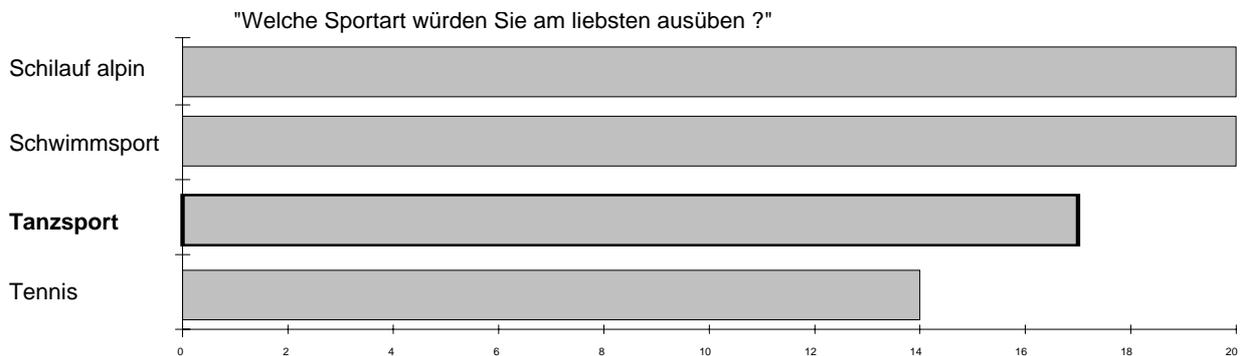
Nicht zu bewerten sind:

Einmarsch und Ausmarsch; Aufmachung; körperliche Voraussetzungen der Tanzsportler; Musikauswahl.

Meinungsforschung:

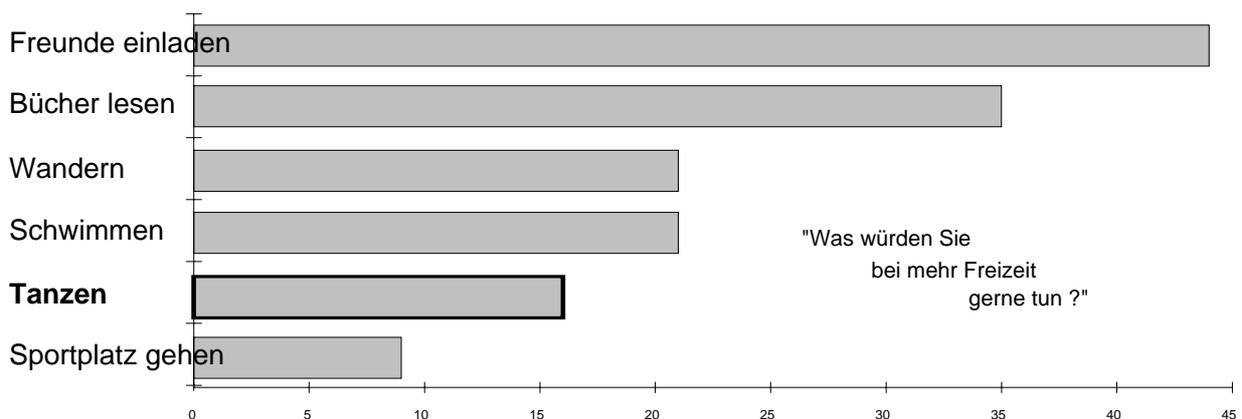
TanzSport steht an dritter Stelle der beliebtesten Wunsch-Sportarten !

Im Rahmen zweier repräsentativer Untersuchungen über Freizeit und Sport in Österreich ¹ zeigte sich, daß der TanzSport an der 3. Stelle von 75 Wunsch-Sportarten der Österreicher steht. Und zwar nach Schi-
lauf/Alpin und Schwimmsport. Die Fragestellung lautete: "Welche Sportart würden sie am liebsten aus-
üben." Die am häufigsten genannten Wunschsportarten jener Personen, die derzeit keinen Sport betrei-
ben, aber den Gedanken tragen, Sport auszuüben waren:



Damit wurden Sportarten, wie Joggen, Golf, Geräte/Bodenturnen und Fußball weit übertroffen. Ausdrück-
lich sei darauf hingewiesen, dass bei den genannten Studien genau zwischen der Freizeitaktivität "zum
tanzen gehen" und "TanzSport" unterschieden wurde.

Eine andere Studie² über das Freizeitverhalten der Wiener Bevölkerung zeigte, daß auf die Frage "Was
würden sie bei mehr Freizeit gerne tun?" 44 % aller jungen Wiener Familien mit Kinder(n) antworteten:
"Freunde einladen", 35% gaben an: "Bücher lesen". Dann erst kommen die sportlichen Freizeitaktivitäten:
Schwimmen, Wandern, Tanzen. 16% würden gerne "tanzen" gehen. Somit liegt auch hier "Tanzen" nach
"Schwimmen" und "Wandern" an der dritten Stelle der genannten sportlichen Wunsch-Freizeitaktivitäten.
Nur 9% würden gerne "auf den Sportplatz gehen".



¹Bässler/Sobotka/Fessel+GFK: Sport in NÖ, Amt der NÖ Landesregierung, Wien 1987; und: Roland Bässler: Freizeit und Sport in Österreich: Uni-
versitätsverlag Wien 1989. Eine Nachfolge-Studie (1997) vom selben Autor bestätigt dieses Ergebnis.

²IFES i.A. der MA 18/F: Freizeitverhalten der Wiener Bevölkerung, Wien 1993.

Aus der Geschichte

Um die Jahrhundertwende: erste Tanzturniere in England.

1909 Erste WM in Paris

1911 Das letzte Mal für längere Zeit, daß Wiener Walzer bei einem Turnier getanzt wurde (WM wieder in Paris)

1918 "Erstes Wiener Tanzderby" in den Sophiensälen (5. August). Entgegen der mittlerweile internationalen Gepflogenheit wird auch ein Bewerb in Linkswalzer ausgeschrieben.

1921 In England entwickelt sich aus Boston und Wiener Walzer der "Langsame Walzer" (= "English Waltz")

1922 Bei der WM in London wird der "Englische Stil" erstmals die offizielle Bewertungsgrundlage.

1928 Erstes Tanzturnier in Graz (14. Oktober) - Entgegen der internationalen Gepflogenheit mit Wiener Walzer.

1929 Die Engländer legten bei der "Great Conference" English Waltz, Tango, Slowfoxtrott und Quickstep als "Standard" fest. (Der älteste Tanz, der Wiener Walzer, kam erst später dazu.)

1930 In Österreich wird der "Verband für Gesellschaft und Tanz" gegründet. Das war der Vorläufer des ÖTSV.

Der erste österreichische Amateur TanzSportclub "Blau Orange-Graz" wird gegründet. Ein Monat später folgt "Weiß-Grün Graz" (beide bestehen heute nicht mehr).

1932 Gründung des ersten Wiener TanzSportclubs.

19. März: Erste "Wiener Meisterschaft" im Kursalon im Stadtpark

28. Dezember: Österreichische Meisterschaft (die erste?) im Südbahnhotel am Semmering.

Formationstanzen (Standard) wird als neue Tanzform im Londoner Astoria Ballroom vorgestellt.

1933 Beginn der Einführung von "Klassen" bei Turnieren in Österreich: Offizielle Meisterschaft von Wien: Gästeklasse, A-Klasse, Meisterklasse.

1935 In Prag (CZE) wird der TanzSport-Weltverband „*Federation Internationale de Dance, FIDA*“ gegründet. Präsident wird der Österreicher Franz Büchler (Graz). 1953 Neugründung in Wiesbaden (GER) als: „*International Council of Amateur Dancers, ICAD*“; 1990 Umbenennung in „*International DanceSport Federation, IDSF*“.

1936 Der Engländer Alex Moore veröffentlicht das erste Werk, in dem die Technik der Standardtänze genau beschrieben ist. Es trägt den Titel: "Ballroom Dancing".

1947 Erste Latein-WM (Austragungsort Frankreich; Ausrichter: Amateur- und Profiverband gemeinsam)

1948 Alex Moore (England) überarbeitet in seinem Buch "Revised Technique" den "Englischen Stil" und die Wertungsrichtlinien. - Bis heute gültig und Grundlage des TanzSports !

1950 In Edinburgh wird der Profi-Weltverband gegründet: Das "International Council Of Ballroom Dancing, ICBD".

1951 Die vom Österreicher Karl von Mirkowitsch geschaffene Choreografie des Wiener Walzers wird vom Deutschen Paul Krebs weiterentwickelt

1954 Erste österr. Profi-Meisterschaften (6. November)

1960 Der Österreichische TanzSport-Verband wird auf Initiative seines damaligen Präsidenten Dir. Alfred Gruber in die **Bundes-Sportorganisation** BSO aufgenommen. Somit wird "Turniertanzen" auch in Österreich offiziell als **Sportart** anerkannt.

Erste Latein-WM der Amateure (die erste der Profis war schon 1959) - jeweils ohne Jive.

Erste Fernsehübertragung eines Tanzturniers im deutschen Fernsehen.

1964 Der Engländer Walter Laird veröffentlicht das Buch: "Technique Of Latin Dancing".

1973 Erste Weltmeisterschaften im Formationstanz (Standard / Latein) in New York.

1995 (2. April) das Executive Board des Internationalen Olympischen Komitees anerkennt provisorisch den int. TanzSport-Verband IDSF als olympischen Sportverband.

1997 (19. Mai) der internationale TanzSport Verband IDSF schließt für elf Jahre einen Vertrag mit Mark McCormacks Agenturen IMG/TWI zur weltweiten medialen Vermarktung des int. TanzSports.

1997 (5. September) die Vollversammlung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) **anerkennt definitiv den int. TanzSport-Verband IDSF als olympischen Sportverband**. Man hofft, dass bereits 2008 TanzSport im Programm der Olympischen Spiele sein wird.

Österreichs größte Erfolge

Die Angaben hier stammen aus dem Privatarhiv von Dr. Johannes Biba und wurden von ihm aus div. Büchern, Zeitschriften

und durch Befragung von Zeitzeugen zusammengetragen. Alle Angaben ohne Gewähr. Mithilfe zur Ergänzung erbeten.

1937 WM Standard, Zoppot (GER/POL): <i>Robert & Nanni Skalka</i>	5. Platz
1948 EM Standard, Luzern (SUI): <i>Walter + Ruth Lottersberger</i>	2. Platz
1951 EM Latein, Velden (AUT): <i>Manfred + Inge Geyer</i>	2. Platz
und <i>Erich Steiner & Inge Furlinger</i>	4. Platz
1955 EM Latein, Pörtlach (AUT): <i>Gerhard + Minnerl Oeckher</i>	4. Platz
1956 EM Latein, Westerland (GER): <i>Gerhard + Minnerl Sandner</i>	2. Platz
1957 EM Latein, Berlin (GER): <i>Gerhard + Minnerl Sandner</i>	2. Platz
1958 WM Latein, (FRA): Rumba, Samba, Paso doble, Wiener Walzer <i>Gerhard + Minnerl Sandner</i>	1. Platz
1958 EM Latein, Berlin (GER): <i>Gerhard + Minnerl Sandner</i>	2. Platz
1958 EM Standard: <i>Ernst Schweighofer + Gertie Petritsch</i>	1. Platz
1959 WM Kombi, London (ENG): (Addition) <i>Gerhard + Minnerl Sandner</i>	5. Platz
1959 EM Latein (Profi), Stuttgart (GER): <i>Gerhard + Minnerl Sandner</i>	5. Platz
1960 WM Latein (Profi), Berlin (GER): <i>Gerhard + Minnerl Sandner</i>	3. Platz
1960 WM Latein, München (GER): (ohne Jive) Finale <i>Josef & Rosemarie Jakob</i>	4. Platz
1960 EM Latein, Berlin (GER): (ohne Jive) Finale <i>Josef & Rosemarie Jakob</i>	4. Platz
1961 WM Latein, London (ENG): (ohne Jive) Finale <i>Josef & Rosemarie Jakob</i>	4. Platz
1961 WM Kombi, London (ENG): (ohne Jive) (Addition) <i>Josef & Rosemarie Jakob</i>	6. Platz
1962 WM Latein, Berlin (GER): (ohne Jive) <i>Hans Peter + Luise Pfeiffer</i>	2. Platz
1962 WM Kombi, Berlin (GER): (ohne Jive) (Addition) <i>Hans Peter + Luise Pfeiffer</i>	4. Platz
1962 EM Latein, Wiesbaden (GER): (ohne Jive) <i>Hans Peter + Luise Pfeiffer</i>	2. Platz
1962 WM Standard, Berlin (GER): Finale <i>Angelo Volpe + Elfie Siegl</i>	7. Platz
1962 EM Standard, Wien (AUT): <i>Angelo Volpe + Elfie Siegl</i>	3. Platz
und <i>Ernst Schweighofer + Gertie Petritsch</i>	5. Platz
1963 WM Latein, London (ENG): (ohne Jive) Finale <i>Hans Peter + Luise Pfeiffer</i>	5. Platz
1963 EM Latein, Knokke (BEL): (ohne Jive) Finale <i>Hans Peter + Luise Pfeiffer</i>	5. Platz
1963 Mittel-EM Latein, Köln (GER): (ohne Jive) <i>Hans Peter + Luise Pfeiffer</i>	1. Platz
1963 Süd-EM Latein, Champions (ITA): <i>Hans Peter + Luise Pfeiffer</i>	1. Platz
1964 WM Latein, Sydney (AUS): Finale <i>Hans Peter + Luise Pfeiffer</i>	5. Platz

1964 EM Latein, Knokke (Belgien): <i>Hans Peter + Luise Pfeiffer</i>	3. Platz
1965 EM Standard, Bremen (GER) <i>Heinz Kern + Helga Theißl</i>	6. Platz
1966 WM Standard, Bremen <i>Heinz Kern + Helga Theißl</i>	Finale 6. Platz
1968 WM Standard, Bremen <i>Heinz Kern + Helga Theißl</i>	Finale 6. Platz
1968 EM Latein, Berlin (GER) <i>Heinz Kern + Helga Theißl</i>	Finale 4. Platz
1968 Mittel-EM Standard, Wien <i>Heinz Kern + Helga Theißl</i>	2. Platz
1968 Mittel-EM Latein, Graz, 24. Mai <i>Heinz Kern + Helga Theißl</i>	1. Platz
1969 EM Standard, Stuttgart (GER) <i>Wolfgang Steffel & Lorli Fischer</i>	Finale 6. Platz
1969 EM Latein, Scheveningen (NED) <i>Heinz Kern + Helga Theißl</i>	Finale 6. Platz
1969 Weltcup Kombination (9 Tänze), Graz (AUT): <i>Heinz Kern + Helga Theißl</i>	1. Platz
erster WC überhaupt (also eine österreichische "Erfindung"), ohne Jive	
1970 EM Standard, Wien (AUT) <i>Wolfgang Steffel & Lorli Fischer</i>	Finale 6. Platz
1971 EM Standard, Stuttgart (GER) <i>Wolfgang Steffel & Lorli Fischer</i>	Finale 6. Platz
1972 WM Standard, Sydney (AUS): <i>Gunther + Christa Wiater</i>	Finale 6. Platz
1972 EM Standard, Wien (AUT): <i>Gunther + Christa Wiater</i>	Finale 6. Platz
1973 Mittel-EM Standard, Wien (AUT) 24.3.: <i>Gunther + Christa Wiater</i>	1. Platz
1973 WM Latein (Profi)	1. Platz
EM Latein (Profi)	1. Platz
Weltcup Kombination (Profi)	1. Platz
Blackpool Latein (Profi) *) <i>Hans-Peter & Inge Fischer</i>	1. Platz
1974 EM Standard, Linz (AUT): <i>Gunther + Christa Wiater</i>	Finale 6. Platz
1974 WM Latein (Profi)	1. Platz
EM Latein (Profi)	1. Platz
Weltcup Kombination (Profi)	1. Platz
Blackpool Latein (Profi) *) <i>Hans-Peter & Inge Fischer</i>	1. Platz
1975 WM Latein (Profi)	1. Platz
EM Latein (Profi)	1. Platz
Weltcup Kombination (Profi)	1. Platz
Blackpool Latein (Profi) *) <i>Hans-Peter & Inge Fischer</i>	1. Platz
1975 EM Standard, Wien (AUT): <i>Gunther + Christa Wiater</i>	Finale 5. Platz
1977 Blackpool, Standard <i>Angelo + Helga Volpe</i>	Finale 5. Platz
1979 EM Formation Latein, Linz (AUT): <i>Team "Jeunesse Linz"</i>	Finale 5. Platz
1981 EM Formation Latein, Düsseldorf (GER): <i>Team "Jeunesse Linz"</i>	Finale 5. Platz

1983 EM Kombi, Borne (NED): <i>Michael Herdlitzka & Karin Schlüter</i>	Finale	6. Platz
1983 EM Formation Latein, Linz (AUT): <i>Team "Jeunesse Linz"</i>		3. Platz
1983 WM Formation Latein, Stuttgart (GER): <i>Team "Jeunesse Linz"</i>		3. Platz
1986 WM Kombi, Borne (NED): <i>Manfred Stiglitz & Sylvia Hahn</i>	Finale	5. Platz
1986 EM Standard, Oslo (NOR): <i>Manfred Stiglitz & Sylvia Hahn</i>	Finale	7. Platz
1987 EM Standard, Ljubljana (Jugoslawien): <i>Manfred Stiglitz & Sylvia Hahn</i>	Finale	5. Platz
1987 EM Kombi, Graz (AUT): <i>Manfred Stiglitz & Sylvia Hahn</i>	Finale	5. Platz
1994 Blackpool *) , Latein ("unter 21"): <i>Andreas Kainz & Monika Fritz</i>	Finale	5. Platz

1996 Weltcup Standard, St. Pölten (AUT) <i>Manfred Zehender & Michaela Heintzinger</i>		3. Platz
1996 WM Standard, Wien (AUT) <i>Manfred Zehender & Michaela Heintzinger</i>	Finale	6. Platz
1998 Jugend-WM Kombi, Salzburg (AUT) <i>Florian Gschaider & Manuela Stöckl</i>	Finale	6. Platz
2001 WM Kombi, Turin (ITA) <i>Florian Gschaider & Manuela Stöckl</i>	Finale	6. Platz:
2003 Weltcup Kombi, Salzburg (AUT) <i>Florian Gschaider & Manuela Stöckl</i>		1. Platz
2003 EM Kombi, Loulé (POR) <i>Florian Gschaider & Manuela Stöckl</i>	Finale	6. Platz
2005 Weltcup Kombi, Liege (BEL) <i>Florian Gschaider & Manuela Stöckl</i>	Finale	7. Platz
2005 WM Kombi, Wien (AUT) <i>Florian Gschaider & Manuela Stöckl</i>	Finale	6. Platz

*) Blackpool (=British Open Championships in Blackpool, ENG)

Kleines Lexikon

TanzSportler: Gemäß der Bestimmungen der Bundes-Sportorganisation (BSO) und des Olympischen Komitees (IOC), Lizenz beim **ÖTSV** bei der **IDSF** (also der "Amateur"). In Österreich sind rd. 4.500 TanzSportler registriert. Weltweit sind rd. 4 Millionen TanzSportler bei der IDSF registriert.

TanzSportler bekommen Preisgelder, Sponsor-Zahlungen und Unterstützung durch die staatliche Sportförderung. Sie können auch in das Heeres-Sportzentrum aufgenommen werden. Sie können die Übungsleiter-, Lehrwarte- und Trainer-Ausbildung an der Bundesanstalt für Leibeserziehung machen.

Professional: Mitglied einer Profivereinigung (WD&DSC). Nach Beendigung der aktiven Sportkarriere kann man sich als „Profi“ deklarieren und bei einer Profivereinigung Mitglied werden. In Österreich gibt es rd. acht aktive „Tanz-Profis“, weltweit knapp 3.000. (*Ähnlich wie beim alpinen Schilaufl. Dort kann man auch nach Beendigung seiner ÖSV/FIS-Karriere „Profi“ werden. Allerdings sind diese „Schi-Profi“ bei uns unbekannt.*)

Professionals gelten nicht als Sportler im Sinne der Sportgesetzgebung. Man bekommt keine Sportförderung und unterliegt z.B. auch nicht den Anti-Doping-Gesetzen und wird von der WADA (World Anti-Doping Agency) nicht kontrolliert.

Tanzlehrer: Absolvent der Tanzlehrausbildung, muß nie selbst aktiv Turniere getanzt haben. Aufgabe: Unterricht der Gesellschaftstänze.

Trainer: (= "staatlich geprüfter Trainer für TanzSport"): Absolvent der Trainerausbildung an der Bundesanstalt für Leibeserziehung. Als Voraussetzung dafür muss er selbst aktiv als TanzSportler bis in die zweithöchste Startklasse, die A-Klasse, getanzt haben. Aufgabe: Heranbildung und Training von TanzSportlern („Turniertänzern“).

Wertungsrichter: Hier gibt es verschiedene Abstufungen (Einsatz auf Probe / Einsatz nur bei Bewertungsturnieren / Einsatz auch bei nationalen Meisterschaften / Einsatz auch bei internationalen Turnieren / Einsatz auch bei internationalen Meisterschaften.) Die Mindestvoraussetzung ist jedoch, selbst aktiv bis in die S-Klasse getanzt zu haben oder Mitglied eines Profi-Verbandes zu sein. Je nach Absolvierung zusätzlicher Schulungen erfolgt dann die Zulassung in der entsprechenden Abstufung.

WD&DSC: World Dance & Dance Sport Council = Profi-Weltverband. Weltweit sind knapp 3000 "Tanzprofi" beim WD&DSC registriert.

IDSF: International Dance Sport Federation: TanzSport-Weltverband, Mitglied im IOC, in der ARISF, GAISF/AGFIS und IWGA (siehe Seite 2). Weltweit sind rd 4 Millionen TanzSportler in 85 Ländern auf sechs Kontinenten bei der IDSF registriert.

IMG/TWI: International Managment Group/Trans World International. Die Sportvermarktungsagenturen von Mark McCormack. Bis mindestens 2009 für die mediale Vermarktung des internationalen TanzSports der IDSF zuständig.

ÖTSV: Österreichischer TanzSport-Verband, Mitglied der Bundes-Sportorganisation und der IDSF.

VTÖ: Verband der Tanzlehrer Österreichs, Mitglied des WD&DSC. Hat mit dem TanzSport im engeren Sinne eigentlich nichts zu tun. Aufgabe: Unterricht der Gesellschaftstänze.

Österreichischer Staatsmeister: Sieger der Staatsmeisterschaft in der höchsten Startklasse der jeweiligen Sparte (=Standard, Latein, Kombination, Formation).

Standardtänze: Langsamer Walzer (=English Waltz), Tango, Wiener Walzer, Slowfoxtrott, Quickstepp.

Latein(-amerikanische) Tänze: Samba, Cha Cha Cha, Rumba, Paso doble, Jive

Formation: Bis zu acht Paare tanzen in einem 4,5 Minuten Kür-Programm alle 5 Tänze der jeweiligen Disziplin (also Standard oder Latein) mit 10 fließenden Übergängen. Mit Ein- und Ausmarsch zu einer beliebigen Musik darf die ganze Darbietung max. 6 Minuten dauern. Gewertet wird aber nur der 4,5-Minuten-Teil.

Senioren I: Herr ab 30

Schüler : älterer Partner 11 Jahre und jünger

Senioren II: Herr ab 45

Junioren: älterer Partner 12 - 15 Jahre

Senioren III: Herr ab 56 und Dame ab 46

Jugend: älterer Partner 16 - 18 Jahre

Allgemeine Klasse: Ab der Vollendung des 15. Lebensjahres des Herrn ist jeder hier startberechtigt. Es ist die eigentliche Hauptklasse. Nur hier werden die Titel Landesmeister, Staatsmeister vergeben.

Wie aus „Tanzen“ ein olympischer Sport wurde

Was ist der Unterschied zwischen dem Tanzen auf einem Ball und dem TanzSport ?

Tanzen auf einem Ball und Tanzen bei einem Turnier hat nur soviel gemeinsam, wie ein Sonntagsspaziergang und der Marathonlauf.

Um den Anstand und die Sittlichkeit aufrecht zu erhalten, wurde das Erteilen von Tanzunterricht zu Kaisers Zeiten amtlich geregelt. Die Institution Tanzschule war somit geboren. Kurz nach 1900 ist praktisch über Nacht aus dem Amusement Sport geworden: Die ersten Tanzturniere fanden in England und Frankreich statt. 1909 war in Paris die erste Weltmeisterschaft.

Der "Englische Stil"

England prägte anfangs die Entstehung des TanzSports. Der aus England kommende "Englische Stil" wurde in Europa zunächst heftig bekämpft. Dieser Stil bedeutete eine Abkehr vom "Französischen Stil", der als Grundlage Ballett und den höfischen Schreittanz hatte. Die Engländer schrieben raumgreifende Bewegungen, Schrittmusik mit der Ferse und klare Körperlinien vor. Bald nahmen die Widerstände in Europa dagegen ab, weil man erkannte, daß nur der "Englische Stil" das Tanzen vergleichbar macht und einen natürlichen Bewegungsablauf ermöglicht. 1922 war bei der WM in London der "Englische Stil" erstmals offizielle Bewertungsgrundlage.

Die "Standardisierung"

1929 wurde bei der "Great Conference" in London von den neu entstandenen Tänzen der Langsamer Walzer, Tango, Slowfoxtrott und Quickstepp als "Standard" festgelegt. (Der älteste Tanz, der Wiener Walzer, kam erst später dazu.) 1936 veröffentlichte der Engländer Alex Moore sein Buch: "Ballroom Dan-

cing". In diesem Buch beschreibt er genau die Grundtechnik der Tänze. 1948 erschien von ihm die Überarbeitung davon: "Revised Technique Of Ballroom Dancing". Bis heute bildet dieses Buch eine der Grundlagen des TanzSports.

Pioniere in Österreich

Anfangs waren Tanzbewerbe in den Tanzschulen zu Hause. Tanzlehrer, wie Karl von Mirkowitsch (Graz), oder Hptm a.D. Fred von Schlesinger (Linz), waren Pioniere des "Turniertanzens" in Österreich.

Doch das "Turniertanzen" entwickelte sich immer weiter von den Gesellschaftstänzen weg. Die Figuren und Bewegungen wurden immer raumgreifender und sportlicher. Eigene TanzSport-Clubs entstanden.

Die ersten österreichischen TanzSport-Clubs wurden 1927 (oder 1930?) in Graz gegründet. (Sie bestehen heute nicht mehr.)

Schließlich wurde 1960 in Österreich "Tanzen" offiziell als Sportart anerkannt. Es war dies ein Verdienst des damaligen Präsidenten des TanzSport-Verbandes, Dir. Alfred Gruber (Wien).

Seit 1976 gibt es im Rahmen Trainerausbildung an der Bundesanstalt für Leibeserziehung auch die Ausbildung zum "Staatlich geprüften Trainer für TanzSport".

"Tanzen" ist olympisch

Am 5. September 1997 hat das Internationale Olympische Komitee, IOC, den Internationalen TanzSport-Verband, IDSF, definitiv als olympischen Sportverband anerkannt. 2002 veröffentlichte die IOC-Programmkommission

ein Papier in dem der TanzSport alle Eigenschaften zugesprochen bekommt, um einmal als Bewerb bei den Olympischen Sommerspielen ausgetragen zu werden. Man hofft, nach dem Jahre 2008 TanzSport im Medaillen-Programm der Olympischen Spiele zu haben. Bis dahin ist der TanzSport mit Turnieren bei den alle vier Jahre unter Aufsicht des IOC stattfindenden World Games vertreten.

TanzSport-Club

Der TanzSport ist eigenständig. Die Tanzschulen sind für das Lehren der Gesellschaftstänze zuständig. Die TanzSport-Clubs sind Sportvereine, die die Sportorganisation und das Training für TanzSportler sicherstellen. Wer Tanzen als Sport betreiben will, muss bei einem TanzSport-Club im Österreichischen TanzSport-Verband Mitglied sein.

Und dann?

Theoretisch besteht die Möglichkeit, nach seiner Sportlaufbahn sogenannter „Tanz-Profi“ zu werden. Früher hatte das den Sinn, um dann Geld mit dem Tanzen verdienen zu dürfen. Heute ist das allerdings schon möglich, ohne „Profi“ werden zu müssen. In Österreich ist nur eine kleine Hand voll (ca. drei Paare) „Tanzprofi“. Ihnen stehen 4.500 bei der Bundes-Sportorganisation lizenzierte ÖTSV-TanzSportler gegenüber. Weltweit ist das Verhältnis: Nur knapp 3000 „Tanzprofis“ gegenüber **vier Millionen (!) TanzSportler.**

© Dr. Johannes Biba

Recherche im Internet:

www.idsf.net (International DanceSport Federation)

www.spaeker.de (Ergebnisarchiv des IDSF-Sportdirektors)

www.tanzsportverband.at (Österreichischer TanzSport-Verband)

Notizen: